Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 30 (1983)

Artikel: Die Pflanzengesellschaften der Lägern (Schweiz, Jura)
Autor: Cuny, Robert
Kapitel: Methoden
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172719

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Methoden

Die Pflanzengesellschaften der Lägern wurden auf Fußwanderungen im Maßstab 1:25000 kartiert, wobei das Kilometernetz der schweizerischen Landeskarte 1:25000 Blatt 1070 und 1071 (Schweizerische Landestopographie, 1970) verwendet wurde. Die Vegetationskarte wurde photographisch auf den Maßstab 1:16000 vergrößert und umgezeichnet (siehe Karte 1, Anhang).

Zur Gesellschaftsbestimmung wurden die Schlüssel von ELLENBERG und KLÖTZLI (1972), KLÖTZLI (1969), FREHNER (1963), welche nach steten Artenkombinationen aufgebaut sind, und die Liste von OBERDORFER et al. (1967) verwendet. Ich stütze mich hier auf die Nomenklaturregeln für Gesellschaftsnamen von BACH et al. (1962), wie sie ELLENBERG und KLÖTZLI (1972) auf die schweizerischen Waldgesellschaften angewandt haben, und OBERDORFER et al. (1977, 1978) auf Wiesen-, Strauch- und Feldgesellschaften Süd-Deutschlands. Jede im Feld angetroffene Gesellschaft, welche eine mir neue Artenkombination aufwies, wurde auf einer homogenen Fläche beliebiger Form und variabler Größe mit einem vereinfachten Verfahren, ähnlich demjenigen von BRAUN-BLANQUET (1964), aufgenommen. Eine Artenliste mit geschätzten dreistufigen Häufigkeitswerten mußte wegen Zeitmangel genügen. Die Pflanzenarten wurden mit BINZ und BECHERER (1970) bestimmt, und die Namen richten sich nach HESS, LANDOLT und HIRZEL (1967, 1969, 1972), mit Ausnahme der Kleinschreibung von Artnamen. Die wenigen hier erwähnten Moose konnte ich im Feld ansprechen. Die etwa 150 Artenlisten wurden zu einer Rohtabelle zusammengestellt, und Pflanzenarten sowie Aufnahmeflächen wurden so lange in ihrer relativen Position vertauscht, bis eine übersichtliche Gruppierung erlangt war. Diese Methode wurde von ELLENBERG (1956) entwickelt. Die Arten mit ähnlicher Verteilung in den Aufnahmeflächen wurden so zu ökologischen Zeiger- oder Indikatorgruppen zusammengefaßt. Solche Gruppen werden auch als Stetengruppen bezeichnet. In der Tabelle benachbarte Aufnahmeflächen wurden zu Gesellschaften zusammengefaßt, wenn sie Vertreter der selben Stetengruppen aufwiesen. Benachbarte Gesellschaften bieten ähnliche ökologische Bedingungen (siehe Tab. 1, Anhang).

Um mesoklimatische Unterschiede auf den Flächen der Lägern aufdecken zu können, wurde eine phänologische Klimakarte hergestellt (Karte 2, siehe S. 11). Die Isochronen des Blattsprießens der Buche *(Fagus silvatica)* wurden als Grundlage gewählt, da die Buche im Gebiet der erste Waldbaum ist, der im Frühling Knospen treibt, welche mit ihrem frischen Grün sich schon auf weite Distanz vom Graubraun des winterkahlen Waldes abheben. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Buche auf der Lägern überall häufig ist. Dies ermöglichte es auf Querschnittwanderungen an 5 Tagen im April und Mai 1975, mit Hilfe eines Feldstechers die Zuwachslinien des Buchengrüns auf dem Maßstab 1:70000 zu kartieren. Dazu wurde die schweizerische Landeskarte 1:50000 Blatt 215 (Schweizerische Landestopographie, 1970) verwendet. Durch Vergleich benachbarter Pflanzengesellschaften auf dem selben Standort (Abb. 1, siehe S. 7) konnte auch eine Sukzessionstabelle (Tab. 2, siehe S. 8/9) für die Bewirtschaftungsintensität aufgestellt werden.